

Auskünfte
über Geschäfts- u. Privatverhältnisse ertheilen prompt und discret auf alle Plätze der Welt
Beyrich & Greve,
Internationales Auskunfts-Bureau,
Halle a. S., Leipz. Str. 101. Fernspr. 625.
Ich wohne jetzt
gr. Steinstr. 20, II.
San-Rath Dr. Fielitz.
Vom 28. März ab wohne ich
Poststrasse 9.
Prof. Dr. Bunge.

Gr. Märkerstr. 26. **G. Schaible.** Gr. Märkerstr. 26.
Allergünstigste Gelegenheit zum Einkauf von
Möbel, Spiegel- u. Polsterwaaren.
Specialität in besseren Einrichtungen in nur solider und guter Ausführung unter Garantie.
Die Besichtigung meiner umfangreichen Möbelläger ist jederzeit gern gestattet.
Größte Auswahl in Flüs- und Seiden-Garnituren.
Etwas länger gestandene spottbillig zu verkaufen. [3900]
Beste Bedienung. Billigste Preise.

1000 000 Mark
so gut wie unfindbare
Institutsgelder
à 3 1/2 % 10/100 [4007]
auf oder ausleihen durch
Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft, Halle a. S.
500,000 Mk. à 3 1/2 % 10/100
auf **Häuser**
ausleihen durch
Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft. [4007]
17. Graseweg 17.
Die besten Ruchstoffe vorkommt im Geschäft
100 Stk. 29 St. F. Starke.

Bismarck-Feier.
Mittwoch, den 1. April, Abends 8 Uhr, findet in den festlich geschmückten „Kaisersälen“ eine Feier des Geburtsfestes Seiner Durchlaucht des Fürsten Bismarck statt, welche in patriotischen Ansprachen, Gesangsbeiträgen des Kapellmeisters Altmann, des Tenors Herrn Herms und der unter der Leitung des Herrn Kellius stehenden Gesangsabteilung und allgemeinen Liedern bestehen wird. Die Musik wird von der Regimentskapelle ausgeführt. Zu dieser Feier werden alle Bismarck-Bereiter und -Bereiterinnen in Stadt und Land freundlich eingeladen.
Gesangsarten (30 Bg.) und Programme (10 Bg.) sind an den bekannten Vorverkaufsstellen von **Zorn**, den 28. ds. Mis. ab zu haben. An der Kasse ist der Eintrittspreis 50 Bg.
Alle welche Plätze belegt zu haben wünschen, belieben ihre Billettsarten in der gewöhnlichen Zahl der Plätze bei Herrn Rentier Fritsch, Händelstraße 7 oder Herrn Hoflieferant Neue, gr. Steinstraße 80 abzugeben.
Der Ausschuss des Fest-Comittees für die Bismarckfeier.
Dr. Arndt, Geheimrer Bergrath und Oberbergrath, Prof. der Rechte.
W. Fritsch, Rentier. Wih. Neue, Hoflieferant.
Zacke, Amtsgerichtsrath.

Stadt-Theater.
Direction: Hans Julius Rahm.
Sonnabend, den 28. März 1896.
191. Vorstellung.
137. Abonnements-Vorstellung.
Farbe weiß.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.
(Kleine Preise.)
Schülerbillets gültig.
Die relegirten Studenten.
Zustupf in 4 Akten von H. Benedit.
In Scene gesetzt vom Regisseur:
Max Wittner.
Personen:
Kontabine Sartenberg, eine reiche Witt. O. Hofmann.
Justizrath Stein bei Vor- R. Zahn.
mund
Kronau, Korbmacher und Max Wittner.
Stadttrab Anna S. B.
Nette, seine Frau. Rosa Woytsch.
Sedwig, seine Tochter. Gertrud Kälin.
Heinhold, sein Neffe. Alex. Kriwitsch.
Dirnbach, Viehhändler. W. Kriwitsch.
Defonometral, und
Kronau-Schwäger. R. Garrison.
Adeleunde, seine Frau. Rosa Woytsch.
Emma, seine Tochter. Jenny Schneider.
Lammenheim, Stadtbau- G. Contradi.
meister
Blereit von Zorn, Schrift- Rud. Lorenz.
führer
Wolfram Sündend. W. Leop. Kramer.
Fischer
Culter, Förster. H. Alfred Vogler.
Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt.

Frisch eingetroffen:
Prima Holländer Austern.
Junge zarte Rennhürrücken, Brüssler Poularden, Ung. Puthähne u. Hennens, Capannen, russ. Poulards, Haselhühner, Krametsvögel, Perlhühner.
Süsse Messina u. Blutpfeilsen, Dtz. 80—150 Pf.
Frische Ananas, Waldmeister, engl. Salatgurken, Stück 80—100 Pfg., Tomaten, Algier-Kartoffeln.
Prachtvolle getrocknete Compotfrucht.
Vorzügliche Bowlen-Weine, Fl. 55 Pf. u. 65 Pf., billiger, ex. Glas, [2236]
bei Abnahme von 12 Flaschen 5 Pfg. billiger.
Sprengel & Rink,
Leipzigerstr. 2. — Telephon 414.

Halle, Mittwoch den 1. April, Abends 7 1/2—9 Uhr.
MarktKirche.
Passionsmusik
das (verstärkte) **Stadtsingehors** (Leitung: O. Schröder),
unter gütiger Mitwirkung von Fr. **Henriette Haebermann** (Sopran) und
des Herrn Musikdirectors **O. Richter** (Orgel) aus Eisenloben.
Programm: Choralvorspiel von J. S. Bach, für Orgel, Sopranos und
Chore von **Palestrina, Victoria, Pironi, J. S. Bach,**
W. A. Mozart, A. B. Becker u. A. [4008]
Nummerirte Karten zum Altarplatz à 1,50 Mk., zum Schiff à 1,00 Mk.,
unnummerirte 0,50 Mk., zu den Emporen 0,25 Mk., Texte à 0,10 Mk. sind zu
haben bei **A. Neubert**, Buch- und Musikalienhandlung, Poststrasse 6.

Sonnabend, den 29. März 1896.
Nachmittags 3 Uhr:
34. Fremdenvorstellung bei halben
Preisen.
Mit neuer Ausstattung.
Novität. **Sum 7. Male:** Novität.
König Heinrich.
Tragödie in einem Vorspiel (Kind Heinrich) und 4 Akten von Ernst v. Wildenbruch.
Abends 7 1/2 Uhr.
192. Vorstellung.
137. Abonnements-Vorstellung.
Farbe rot.
Der Wasteneball.
Große Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Zum Umzug
halten wir unser reich sortirtes Lager in allen
Haus- u. Küchen-Geräthen
behens empfohlen.
Zuggeräthe-Einrichtungen, vortheilhaft für jedes Fenster passend,
Gardinenhängen, Gardineneinrichtungen,
Garderobeneisen mit 3, 4, 5, 6 Sälen, Pantuhühler,
Cousinen, Wäschegabuben, Einweileneisen,
Treppeuhle, eiserne Wäschische, Fläschenschränke,
Eiserne Bechtheilen,
Aufwaschische, 2 u. 3 theilig,
Speiseischränke,
Gewürzschränke,
Gewürz- und Gemüse-
Etagereu,
Plättbreiter,
Plättchen.
Grude-Kochöfen
bewährter Systeme,
Zu Geschäfts-Einrichtungen:
Petroleum-Mechapparate, Gewichte in Messing und Eisen,
Eisenwaagen, Säulenwaagen, Tafelwaagen,
Gewürz- und Kaffee-Möhlen, Geld Körbe und Kassetten. [4010]

Glänzende Erfolge!
Dr. Harang's Einj.-Freiw.-Institut,
Halle a. S., Jägerplatz 21. — Begründet 1864. Staatl. Aufsicht! —
4 Klassen, 8 acad. geb. Lehrer, 27 Schüler in Pension. **Vorbereitung**
f. d. Einj.-Examen u. f. alle höh. Lehramt. — 12 Zögl.
d. Inst. bestanden in den jetzigen Osterprüf. d. Einj.-Examen. (Seit
Ost. 1894 bestanden 42 Einj., 6 f. Secunda, 3 f. Obersec., 4 f.
Prima) Prospekt. [3840]

Sonnabend, den 29. März 1896.
Nachmittags 3 Uhr:
34. Fremdenvorstellung bei halben
Preisen.
Mit neuer Ausstattung.
Novität. **Sum 7. Male:** Novität.
König Heinrich.
Tragödie in einem Vorspiel (Kind Heinrich) und 4 Akten von Ernst v. Wildenbruch.
Abends 7 1/2 Uhr.
192. Vorstellung.
137. Abonnements-Vorstellung.
Farbe rot.
Der Wasteneball.
Große Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Gebr. Gruneberg
Fernspr. 432. Halle. Geißstraße 41.
Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen.

**Wildhagen'sche Gewerbe-,
Kunstgew.- und Fortbildungs-Schule.**
Handarbeits-Lehrerinnen-Seminar.
Töchter-Pensionat
Halle, Heinrichstr. 1. [3915]
Der Unterricht beginnt am 9. April.
Meldungen von 12—2 bei der Vorsteherin
Fr. E. Gehlts-Wildhagen.
NB. Am 29. u. 30. März von 10—5 Uhr findet die
Schulausstellung
von Hand- und Kunsthandarbeiten, sowie Kleidern und
Wäschegegenständen statt. Eintritt unentgeltlich.

Walhalla-Theater.
Direction: Richard Hubert.
Die **Alexander Novsky**-Gesellschaft (sieben Damen, drei Herren),
russische National-Sänger und Tänzer.
— 2 Herren **Lars-Larson**, Brauereigewinnlerinnen am dreifachen Weiz. —
Sonoritas Cambells, Berwandlungs-
fantasie-Quintett. — **Brothers Bern-**
hard, Brauereigewinnlerinnen. —
Glowa Giovanni Sarassani, mit
seiner dreifachen Tiers-Familie. — Das
Sylvana-Trio, Damen-Gesangs-Trio.
— Herr **Max Frey**, Original-Gesangs-
und Charakter-Quintett. [2732]
Beginn 9 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Gebr. Zorn,
Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten,
empfehlen in nur bester, frischer Qualität
zu bedeutend ermäßigten Preisen:
Täglich frisch, fette Holländer Austern.
f. Astrachan- u. Ural-Caviar, Rhein- u. Weserlachs.
Ital. Salat, Engl. Roastbeef u. Kalbsbraten.
Delik. gek. Prager Delikatessschinken u. Zunge.
Zartes Lauchschinken, Ostfries. Nagelholz, stets
alle feinen Tafelaufschnitte, frisch.
Brüssler u. Chaloner Poularden, Ung. Puten u. Capannen,
Hamburger Enten u. Kücken, junge Poulets,
zarte Rennhürrücken u. Keulen,
feiste Waldschneppen, Birk- u. Haselwild.
Frische u. Waldmeister, Ananas, franz. Radies. [3994]
Kopfsalat, frische Salatgurken, neue Malta-Kartoffeln.

Fröhel'scher Kindergarten,
Laurentiusstr. 7. Aufnahme neuer Zöglinge. Vielseitige Beschäftigung.
Liebevolle Aufsicht. Schattiger Garten. [3669]

Frisch eingetroffen:
Prachtvolle italien. Puter u. Hennens, Steyr. Capannen,
Franzö. Poularden, Hambg. Kücken, Russ. Poulards,
Rennhürrücken u. Keulen.
Kopfsalat, Endivien, frische Gurken, Radiese, frische
Ananas, Waldmeister, Neue Malta- u. franz. Kartoffeln,
russ. Matjesheringe. [4024]
Feinsten Tafelaufschnitt.
Engl. Roastbeef, Kalbsbraten, Italien. Salat.
Feinste Qualitäten. Billigste Preise.
Pottel & Broskowski,
Gr. Ulrichstr. 28. Fernsprecher 193.

Orchestermusik-Verein.
Im Saale des Stadtschützenhauses
Sonnabend, 28. März 1896,
Abends 8 Uhr:
XIX. Vereinsabend.
Hopfe, Sinfonie A-Moll
Brachmann, Adomische Festouverture.
Wagner, Taktische Studie zu „Tristan
und Isolde.“
Bach, Nachruf an C. M. v. Weber.
Liszt, Polonaise E-Dur. [4005]

Kinderwagen
J. F. Junker
Poststraße 6.
Oberhemden,
Chemnitz, Stragen u. Manchetten
in bester Waare empfiehlt [3005]
Gustav Wehage,
Leipzigerstr. 24.

Gutsverkauf.
Jungen tüchtigen Landwirthen bietet
sich Gelegenheit zur Erwerbung eines
Gutes von ca. 150 Jüdi. Acker in
der Kreisbauhmannschaft Leiznig. Näheres
bei **Eduard Krohmann**, Bank-
geschäft in Leiznig. [3987]

Ein Rutschpferd,
Anschaffung, ungarische Rasse,
1,74 hoch, auch zum Reiten geeignet und
durchaus fromm, liegt sehr preisw. ererb
zum sofortigen Verkauf. Anfragen zu
stellen an **Chiffre C. I** Bernburg
Sanitätslagernb. [4001]

Im Töchterpensionat
von **Frau v. Haase**, finden noch einige
junge Mädchen zur allseitigen Ausbildung
Aufnahme; angenehmes Heim, vorzügliche
Empfehlungen. [2770]
Halle a. S., Magdeburgerstr. 31, I.
Notationsdruck und Verlag von Otto Ziehe, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebungen.

zu Aachenstadt, 27. März. (Gandwörterverzeichnis.) In Aachen Sonntag wird hier eine große Gandwörterverzeichnisabgabe, behufs eines Wandwörterbuchs für das Unter-Rheinland im Anschluss an den deutschen Wandwörterbuch.

zu Aachenstadt, 26. März. (Die Fildgucht) hat sich seit ein bis zu Jahren infolge Gründung eines Kreisvereins in unserer Gegend ganz gewandelt. Der genannte Verein legte in Fildgucht im vorigen Herbst 2 Fildgüchte an, die einen Wert von 500 - 1000 - 2000 an große Fildgüchte eingelegt. Weiter wurden 500 Stück des Schenkerer der Reine zur weiteren Entfaltung übergeben, 300 Stück davon bereits verkauft und landförmig.

zu Aachenstadt, 26. März. (Kobheit.) Der Dienstheft B., welcher beim Aachener Geling hier in Diensten steht, brachte kürzlich seine Götze im benachbarten Hofstadt. Auf dem Nachhause wurde er von mehreren Herren, die er nicht kannte, mit vielen Verleumdungen in Hals, Schulter und Rücken auf der Stelle liegen ließen. Durch seine kläglichen Hilferufe wurden die Bewohner dieses Ortes auf den Unglücklichen aufmerksam und er wurde von einigen Personen nach Hause geschafft.

zu Aachenstadt, 26. März. (Eisenbahnunfall.) In vergangener Nacht ist zwischen Gollstedt und Niederort ein fahrerloses Zugverbot von der Maschine eines Güterzuges überfahren worden. Der Wagen wurde völlig getrimmt, ein Pferd sofort getödtet, das andere Pferd tödtlich verletzt. Die Schiene des Liebeszuges war vorwärtsgerückt, jedoch der Bahnhofsleiter keine Schuld trifft.

zu Aachenstadt, 26. März. (Der Sager Gefälligkeit.) Herr Lange legte einige Tage vor, die im Jahre 1894 in dem von Verein empfohlene Mittel des Dr. Sager, ist schon erprobt, konfiziert worden. Die Eier hatten sich vorzüglich gehalten und zeigte ihr Inneres keine Veränderung. Nach Vorlage von vorzüglichen Proben von Buntfische und Eiern seitens des Getreides und Rohleinschänders Herrn B. Hildebrandt in Hasperode, regte der Schriftführer eine Versammlung an, betreffend einen Antrag, auf die Einführung der Pflanzung von Hasperode auf die Bestimmungen, um den sog. Preisjäger das Handwerk zu legen und dem wirtlichen Richter zu seinem Rechte zu verhelfen.

zu Aachenstadt, 27. März. (Der Jahresbericht der Großherzoglichen Real-Friedrich-Werkschule in Aachen.) Der Bericht des Direktors Dr. Sager, ist schon erprobt. Die Anzahl war in dem verflochtenen 40. Schuljahre von zusammen 56 Schülern befüllt. Von denselben stammten 25 aus dem Großherzogthum Sachsen-Weimar, 10 aus Preußen, 5 aus Ostpre., 4 aus Mecklenburg und Altmark, und 3 aus Nordholländ. und Neus. H. Das Alter der Schöler schwankte von 15 - 20 Jahren; die meisten (43) fanden im 16. und 17. Jahre. Von den Vätern der Schöler, welche förmlich der evangelischen Konfession angehörten, waren 43 = 76,8 Proz. Landwirthe. Die Einrichtungen der Anstalt wurden vielfach von auswärtigen Herren und landwirthschaftlichen Vereinen in Augenchein genommen.

Nachrichten.

Su des Richters 60. Geburtstag.

Nicht nur im Anhaltlande, nicht nur in Deutschland allein, sondern weit über die Grenzen desselben hinaus ist der Name Rudolf Wunge bekannt. Rudolf Wunge feiert heute seinen 60. Geburtstag. Der „Anhalt'sche Staatsanzeiger“ bringt aus diesem Anlaß einen Blick auf des Richters Leben und Schaffen, dem wir das Nachstehende entnehmen.

Rudolf Wunge wurde am 27. März 1836 in Göthen als der älteste Sohn einer angesehenen Familie geboren und erhielt auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt eine sorgfältige Erziehung. Die Liebe zur Literatur und der Trieb zu wissenschaftlichen Schaffen erwachte früh in ihm, und schon im Jahre 1854 gab er unter dem Pseudonym B. Rudolf einen Hand-Gedichte unter dem Titel „Blumen“ heraus, der von der Kritik wohlwollend aufgenommen wurde, aber im Publikum wenig Beachtung fand. Im Jahre 1856 ging er nach Paris, um sich demselbst dem Studium der technischen Chemie nach dem Willen seines Vaters von Professor Gay-Lussac, nach seinem eigenen aber vielmehr der Literatur und den höchsten Wissenschaften zu widmen; auch suchte er später auf längeren Reisen in Italien und dem südlichen Europa viele sprachlichen und funktionsfähigen Kenntnisse zu erwerben. Aus seiner Zeit stammen die meisten der Gedichte, welche er später sammelte und unter dem Titel „Sinnlich und Fremde“ herausgab.

In Göthen führte ihn der bekannte Musikdirektor Heim, dessen Namen Wagner's rechte Hand, sein Meister ist, der damals schon am „Meinhold“ arbeitete, und dieser brachte Wunge auf dessen Interaktion über das Wesen des Melodrams, für das sich dieser in ungewöhnlicher Schärfe interessirte. Im Jahre 1862 hat er seinen erkrankten Vaters und dem ältesten Sohne fiel ein Theil der Sorge für ein bereits seit Jahrhunderten im Besitz der Familie Wunge befindliches umfangreiches gewerbliches Etablissement zu. Am Frühling des Jahres 1869, nachdem er sich inzwischen vermählt hatte, trieb der Dichter mit unwiderstehlichem Schwelge, eine vortheilhafte Schöpfung niederzuschreiben, die er lange Jahre im Verborgenen getragen. So entstand die fünfaktige Tragödie „Der Herr von Aachen“, das Trauerspiel des schmerzlichen Verlustes von Straburg und dem Elend - zugleich eine poetische Prophezie seiner selbst, darauf erfolgten glücklichen Wiedererhebung. Am 16. April 1899 ging das Schicksal auf Theater zu Dessau zum ersten Mal in Szene und fand eine enthusiastische Aufnahme; von da nahm es seinen Weg über fast alle hervorragenden deutschen Bühnen, getragen von der Zeit der Erhebung und der Siege in den denkwürdigen Jahren 1870/71. Seine nächste Thätigkeit widmete Wunge der Ausföhrung eines großartigen Planes: durch einen Tragödienkreis, welcher die Wichtigkeit des Geisteswissens auf das politische und staatsliche Leben der Völler, in fünf Hauptgruppen der Weltgeschichte zur Darstellung zu bringen. Sieben volle Jahre umete der Autor dem Quellenstudium für diesen Dramenplan,

welcher die Tragödien: „Aero“, „Marius“, „Desiderata“, „Das Fest zu Banonne“ und „Mosterger“ umfasst, die bei ihrem Erscheinen im Buchhandel die wärmste Anerkennung der Kritik fanden. Aber nur zwei davon, „Marius“ und „Das Fest zu Banonne“ kamen bisher zur Ausführung. Dagegen fanden einige einaktige Festspiele Wunge gleich nach seiner Rückkehr aus dem von ihm freiwillig mitgemachten Festzuge und in Erinnerung der deutschen Siege zunächst für die patriotischen Festsäle seines Wohnortes vor sich ein ganz außerordentliche Verbreitung. Besonders bekannt machte den Namen des Dichters seine Thätigkeit auf dem Gebiete der Operntheater, von denen er zahlreiche für seinen Freund Meißler schrieb, so in frühester Jugend schon das beschriftete Janderfestspiel „Donnerstags Brautpaar“, das nur auf einer Festspielprobefolge zur Aufföhrung kam, dann aber in den Annalen der Operntheater des Königs in Berlin ein so erfolgreiches Ende fand; ferner auch die wichtige, acht deutsche Oper „Aemigard“, der Sturz der Jümmelstübe“, welche im April des Jahres 1876 eine Reihe von Vorstellungen am Stadttheater zu Leipzig erlebte, darauf 1884 diejenige Oper, deren mehr als 6000 Vorstellungen und über ein Dutzend Aufföhrungen in den beiden Theatern die Welt eroberten sollten: „Der Trompeter von Säckingen“, und endlich 1886 „Otto der Schöler“, welche Oper bisher nur an den Stadttheatern zu Leipzig und Straburg zur Aufföhrung kam. Wir übergangen mehrere Operntheater und erwähnen von anderweitigen biographischen und literarisch-wissenschaftlichen Werken Wunge's hier am schlagendsten beizubehalten, nur die ursprünglich in den Berliner Monatsheften und später in einer eleganten Gesamtausgabe bei Carl Meißner in Leipzig erschienenen Frauenbilder: „Deutsche Samaritanerinnen“ und seine Lebensaufgabe: „Die Geschichte des letzten Sonnenlaufes“, die er als ein so zugängliches, weil zum Theil handschriftliches Material mußten aus den Bibliotheklichen Sammlungen zusammengetragen hat.

Von Wunge den Abend füllenden Schauspielen nennen wir noch die fünfaktigen, hochspannenden Dramen: „Der Verhöllene“, „Herfens Felle“, welche hat die Kritik in den Verhöllenen und die modernen Epiker folgen - dem Konversationsdrama und dem feineren Lustspiel zugeordnet. Das bereits auf vorhergehenden Bühnen zur Darstellung gelangte Konversationsstück „Der Schauspieler“ und die färschlich in der Necland'schen Universalbibliothek bereits in zweiter Auflage erschienene piratliche Komödie „Die Konvention“, welche an vielen Bühnen in Szene ging, sind die besten Proben seines Talents auch in diesem Genre. Wenig der seine Einakter „Meinergelände“ und das färschlich zur Feier des 18. Januar verfasste Festspiel „Im Verfallene“.

Im letzten Jahr hat Wunge in den letzten Jahren auch zwei größere epische Dichtungen veröffentlicht, die von Anerkennung der Kritik in ihrem Grade getrieben werden können die poetischen Lebensbilder: „Gamosis ein Dichterbild“, und „Rin Louis Ferdinand, ein Heldenleben“, zwei höchst interessante und spannende Dichtungen, von denen die erste jetzt auch in die italienische und in die portugiesische Sprache überetzt ist.

Wunge's literarische Thätigkeit hat durch die Verleumdung des anhaltischen „Herfens Felle“ für ausgezeichnete und besondere Leistungen im Gebiete der Kunst und Wissenschaften“ von Seiten Dr. Robert des Herzogs Friedrich der ihn schon vor zehn Jahren zum Hofrath ernannte, Anerkennung erfahren. Außerdem sind ihm die poetischen Kronenorden, wurden ihm zu Theil.

Vermischtes.

In Dessau erschienen wurde, wie im Morgenblatt schon gemeldet wurde, der Roman „Wagen“ von Rudolf Wunge. Der Redakteur des „Anhalt'schen Staatsanzeiger“ hat erfahren aus zuverlässiger Quelle über die Veranlassung und den Vorgang des Duells folgende Einzelheiten. Jener war vor etwa vier Jahren nach Potsdam gekommen und hatte dort die Praxis des jetzt verstorbenen Justizraths Schöler übernommen. Er stand im Alter von 35 Jahren und war ein sehr angenehmer, als ein Mann sehr beliebt. Mit einer vom Richterberg gebürtigen Dame war er mehrere Jahre in glücklicher Ehe verheiratet, und es sind dieser Ehe zwei Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, entworfen. Dies Verhältniß erfuhr vor einiger Zeit eine Veränderung, die die Bekanntschaft der Frau Schöler's mit dem Rechtsanwalt S. W. S. „Hohenzollern“, zur Zeit in Dessau, machte. Rechtsanwalt Jener beschuldigte von Kettelhof unaufrichter Beziehungen zu seiner Frau, und diese verließ vor etwa dreiwochen Jahren Potsdam, um in Delmold Wohnung zu nehmen, wo sie jetzt noch wohnt. Die Frau Schöler's, die sich unterdessen seitdem keine Gattin in die Scheidungsgänge ein, die noch in der Scheidung ist. Er glaubte inzwischen vollständige Beweise dafür erhalten zu haben, daß Kettelhof von Kettelhof mit seiner Frau ständlichen Umgang gehabt habe, während ihm dieser ehrenwörtlich die Schwärge in Hände stellte. Namentlich lag Rechtsanwalt Jener, der Kettelhof im 11. Landwehrregiment ist, dem Kettelhof eine Forderung aus Büchsen gegeben. Das Duell hat in der Nähe der Jägerkaserne bei Pieschke Grund stattgefunden. Kettelhof von Kettelhof war dazu von Kiel nach Potsdam gekommen in Begleitung mehrerer Mannoffiziere, die zum Theil als Gefandanten fungierten. Rechtsanwalt Jener, der Uniform angelegt, hatte den Kettelhof von Ditzelbe vom 20. Infanterie-Regiment zum Gefandanten. Als Jäger war der Bruder des Rechtsanwalts Jener bei dem Duell zugegen. Bestimmung des Duells war Kettelhof bei der Kampfaufgabe des Eines oder des Anderen. Bei dem vierten Aufschuß erhielt Rechtsanwalt Jener von seinem Gegner einen Schuß in die Lunge, der ihn sofort tödtete. Er hatte vorher ohne jede Erregung dazugelassen und starb in den Armen seines Bruders. Die Leiche wurde später mittels Wagens nach der Leichenhalle des südlichen Friedhofs in Potsdam gebracht. Kettelhof von Kettelhof's Leiche wurde nach Berlin gebracht und hier vorgetragene Obduktion. Die Leiche Jener's wurde in Potsdam allgemeine Beerdigung. - Ein Berliner Lokalcorrespondenz berichtet übrigens noch von einem zweiten Duell, das Donnerstag früh im Generalwald zwischen einem Berliner und einem Preussener Rechtsanwalt auf gesunde Willen ausgefohrt wurde. Hierbei wurde der Preussener Rechtsanwalt so sehr verletzt, daß er starb. Auch hier soll dem Anlaß zum Zweikampfe eine Dame gegeben haben.

Grabexplosion. Wie aus Wellington gemeldet wird, erfolgte in der Söplingerstraße zu Wunnenstein eine Explosion schlagender Wetter, durch welche fünf Bergarbeiter getödtet und 60 verwundet wurden. Die Rettung letzterer scheint erfolglos zu sein. Arbeiterverlusten beim Bau des Berliner Reichstages. Aus Lichia in Sibirien wird geschrieben: Nirgend ist der Bau der städtischen Bahn ohne Mißverständnisse zwischen der Bau-Administration und den Arbeitern abgegangen. Ueberall klagen die Arbeiter über falsche Entlohnungen der geleisteten Arbeiten, betröghliche Schöpfung der Arbeit, gar zu überhöhter Preise. Diese Klagen sind nunmehr auch auf die Arbeiter der Linie von der Transbaikalische Bahn im November d. J. Arbeiterverluste statt, zu deren Untersuchung ist der Reichsanwalt des Ministeriums der

Belegkommunikationen, M. Tumanov, eingetroffen. Die Unruhen enthalten durch die betröghliche Sandungsarbeit eines Bauarbeiters, welcher eine Gruppe von 60 sibirischen Arbeitern gegenüber. Zum Rest der Schöpfung der Linie 1870/71 hatten die gemeinlich in Bonn studierenden Herren Friedrich Heinrich und Jodanis Albrecht von Preußen, Edine des Prinzen Albrecht von Preußen, in May ein. In ihrer Begleitung befanden sich Major von Knittel und Lieutenant von der Gole. Die Prinzen reisten infolge als Gefolge von Wlad. Die Schöpfung der Schöpfung fand unter Führung des Generalstabsobersten Oberleutnant Freiler von Quene statt.

Anfang. Wie der „Niederländische Grenzpost“ meldet, sind in den russischen Disziplinierungs mehrere hundert Menschen am Auszug erkannt. Die Grenze verweilt sich immer weiter, da nur ein Theil der Gefangenen in besonderen Anstalten untergebracht ist. Der italienische Landtag hat daher beschloffen, daß jeder Auszügler auf Kosten des Landes in ein Asyl aufgenommen werden muß.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Basel, 27. März. Regesten sind wiederholt erst bededen verjährt worden, welche große Beunruhigung herbeizuföhren.

Triest, 27. März. Nach einem römischen Telegramm des „Ecolo“ sind die Friedensverhandlungen mit Wien's 1/1 vollständig abgebrochen.

Paris, 27. März. Die radikalische und sozialistische Partei äußert ihre Schöpfung über die gefällige Abstimmung in der Deputiertenkammer. Die konservativen und republikanischen Parteien meinen, der Gegenwurf werde niemals in Anwendung kommen.

Paris, 27. März. Geiern haben die Verhandlungen zweier Instanz des Wozog's begonnen, den 386 Geistliche gegen 211 Laie, der Produktor des „Eco“ aber angeordnet haben. Befürchtung ist Laithale wegen Verleumdung bereits in erster Instanz zu Gefängnisstrafe verurteilt worden.

Baden, 27. März. Das Geschworenengericht gerüthete den Richter Kell zu vierzehntägiger Arrest und eine andere Gedächtnis von 50 Gulden, der dem Mann Gottes bösartige Weise des Mithalmeides bestrafte hatte.

London, 27. März. (Neuermeldung aus Kapstadt.) Der Fortwärtende Selous begibt sich sofort von Bulajero aus mit zahlreichen Streiftruppen in das Gebiet der Aufständischen. Britisher letzter und einer von Bulajero aufgeführten Patrouille hat am 25. März ein Aufkommen stattgefunden.

Catania, 27. März. Bei seiner Ankunft wurde der begnadigte sozialistische Abgeordnete de Polico von einer ungeheuren Menschenmenge empfangen. Von Messina und den umliegenden Städten wurden Spezialeinheiten nach Catania abgelenkt worden. Die Ruhe wurde nirgendwo gestört. Abends war die ganze Stadt illuminirt.

Völkswirthschaftlicher Theil.

Börse von Berlin vom 27. März.

Weizen: loco 148-162, Mai 154,00, Juni 153,00, Sept. 152,75, October: matter, Roggen: loco 118-123, Mai 122,00, Juni 122,75, Sept. 124,75, October: matter, Hafer: loco 115-145, Mai 118,50, Juni 121,00, Sept. - - - - - Oker: loco 115-170, September: - - - - - Spiritus: (70r Waare) loco 44,10, Mai 39,60, Juni 39,10, Juli 39,30, Aug. 39,40, Sept. 39,50, October: 39,10 (50r Waare) loco 53,80, Petroleum: loco 20,10.

Marktberichte.

New-York, 26. März. 6 Uhr Abends. Waarenbericht. Die gefälligen Notierungen sind einigermassen befristet. Baumwolle: loco 37 1/2 in New-York 7 1/2 (7 1/2) in New-Orleans 7 1/2 (7 1/2) in Philadelphia 7 1/2 (7,30) in Galveston 8,10 (8,25). Eine fine Certificate, per April 130 nomin. (134 1/2) nomin. S. & M. A. Western Interim 5,37 (5,40), Kote & Brothel 5,65 (5,65), Mai 5 1/2 (5 1/2) per März 5 1/2 (37 1/2), per Mai 5 1/2 (38 1/2), Juli 5 1/2 (36 1/2) per März 5 1/2 (37 1/2), per Mai 5 1/2 (38 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (39 1/2), per Aug. 5 1/2 (39 1/2), per Sept. 5 1/2 (39 1/2), per Oct. 5 1/2 (39 1/2), per Nov. 5 1/2 (39 1/2), per Dec. 5 1/2 (39 1/2), per Jan. 5 1/2 (39 1/2), per Feb. 5 1/2 (39 1/2), per März 5 1/2 (39 1/2), per April 5 1/2 (39 1/2), per Mai 5 1/2 (39 1/2), per Juni 5 1/2 (39 1/2), per Juli 5 1/2 (

Hüte.

Confirmaiden-Hüte u. 1,50 bis 3 M., großen Kasten englischer Daarhüte, anerkannt bestes Fabrikat, in allen Farben und neuester Façon à 6 M., früher 9 u. 10 M.
Wiener Daarhüte 7,50 früher 10 M.
Feine Woll- u. Vobenhüte in allen Farben u. Façons, von 1,50 bis 3,50 M. früher 3 bis 6 M.
Anabenhüte in allen Farben u. Façons von 1,50 M. an.
Klepphüte in feinstem Schwarz Atlas, neueste Façon 9, 10 u. 12 M. früher 15 und 18 M.

F. J. Eisbein,
Erstes Geschäft Hütten Leipzigerstr. 16
Oder Oröfer Sandberg.
Zweites Geschäft Obere Leipzigerstr. 63
im Hotel Dürk.

Magenbeschwerden.
Meinen daran leidenden Mitmenschen gebe ich gern unentgeltlich Rath und Auskunft, wie ich davon befreit und gesund geworden bin.
H. Koch, Apical. med. Practiker.
8 3 u. 5 n., Post-Nirchm (Westfalten).

Sofort erkennbare Reinheit — Appetitliches Aussehen — Kaffeeähnlicher Geschmack

zeichnen nach den Gutachten erster Autoritäten Rathreiner's Malglasse in hervorragender Weise aus. — Dieses Fabrikat ist einzig in seiner Art, weil es nach einem patentirten Verfahren durch einen in den Tropen gewonnenen Extract aus dem Fleische der Kaffeebohne und Kaffeebohnen verfahren wird. Daher rührt sich das feine Kaffeearoma, das den Rathreiner'schen Malglasse vor allen Concurrentenprodukten auszeichnet. Vobenhüte, den man mit Rathreiner's Kneipp-Malglasse mischt, mündet voller und angenehmer, und wird zu einem gesünderen Getränk. — Viele trinken Rathreiner's Malglasse unermüdet ohne weiteren Zusatz, was besonders jenen zu empfehlen ist die den Vobenhüte nicht vertragen können.
Rathreiner's Malglasse kommt zum Schutz gegen Fäulungen und um sein Aroma zu conserviren, niemals lose oder gemahlen, sondern nur in ganzen Körnern und nur in plombirten Packeten in den Handel. Man hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen und achte genau auf die Schutzmarke und die Firma Rathreiner's Malglasse-Fabrik, Mühlstein.

Eiserne Arbeiter-Bettstellen
einfachrig und zweifachrig, extra stark.



liefert billigst
Christian Glaser,
Halle a. S.
Große Sandstr. 24.
Bezeichnungen u. Preise liegen auf Wunsch gern zu Diensten. [2724]

Circa 120 englische Lämmer
liegen zum Verkauf auf [3998]
Domäne GutsMuth bei Aalen.

Laden, schön, groß, hell, [3617]
1. St. 3. verm.
Poststr. 11, Mühlacker.

Frische Eiskarpfen, frische Eisschleie
empfehle billigst
Friedrich Kraemer,
Fischerplan 3. [4028]

Alle Sorten Aquariumfische
sind vorräthig.

Friedrich Kraemer
Fluß- und Seefischhandlung
Fischerplan 3
empfehle [4029]

Feinsten Karpfensatz
1, 2 u. 3 fimmerig, kernsunde Waare, sowie
Satzschleie, Satzhechte
sind lieferbar.

Prima Holländer Austern,
zarte Renthier Rücken u. Kowlen, Waldschneppen, Hasel- und Schneehühner, französische Fouldern, ungarische Futor, russ. Foulter, hamb. Kiken, frische Klobitzeler.

Thüringer Lindenblüthenhonig,
süsse Meissner und Elstapfelkorn, frische Ananas, Odenwälder Waldmeister, engl. Salatgurken, franz. Kopsalat, Endivien, Magdeb. Delikatessensauerkraut.

Feinste Gemüse-Fruchtconserven,
nur erste Fabrikate, Feinselbstbeeren mit Zucker, à Pfd. 40 Pfg., empfehle

Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 5. [4006]

Neumarkt-Fischhalle,
Geiststrasse 33.
Als extra frisch eingetroffen empfehle:
Dorsch 20 Pfg., Cabeljau 25 Pfg., Schellfisch 25 Pfg., Schollen 35 Pfg., pro Pfd., lebende Hechte, Karpfen, Seelachse, gute frische Bücklinge, 4 St. 10 Pfg., Stifte 50 Pfg.
Musculus & Co.

Großherzog. Sächs. Karl-Friedrich-Werbanhule Zwängen b. Jena.
Zweijähriger Kursus; theoretisch-praktische Ackerbauhschule mit Internat. Beginn des 41. Schuljahres: [3705]
Dienstag, den 21. April.
Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt an
Der Direktor: Dr. J. Hansen

Abonnements-Anfang jederseits
Butterick's Modenblatt 1 Mark*
pro Jahr postfrei.
Das brauchbarste und billigste Modenblatt der Welt. Monatlich ca. 70 neueste Original-Modelle! Wirklich zuverlässige Schnittmuster für jede Größe nach Maass selbst Anweisung, von 25 Pfg. an, durch **BEAVER & CO., Schnittmuster-Anstalt, B.A.B.M.B.** Verlangen Sie per Postkarte GRATIS-NUMMER! [3034]

10 herrschaftliche Wohnungen
mit allen modernen Annehmlichkeiten von 650 bis 1700 M. jährlich, per 1. Oktober d. J. zu beziehen. Näb. beim Hausmann Schliebe, Wertheburgerstr. 4, a.
Notationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.

Chemische Waschanstalt
Reinigung jeder Art
unserer
Herren- und Damen- Garderobe, Gardians, Spinn, Doppelkutschschürzen, Möbelstoffe, etc.

Halle a. S., Gr. Steinstrasse 1, Ecke gr. Urchstrasse. [1669]

Reisekoffer, Reisetaschen, Schultornister, Schultaschen.
Nur eig. Fabrikate.
Carl Abelmann,
19. Gr. Ulrichstr. 19.

RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen und Fachschriften
Jensstr. 151.

1 Paar 7-jährige Passpferde, [3970]
braun, schwarz, oder fäulche, ca. 1,75 m, leichte Arbeitssperde, von elegantem Bau, zu laufen geüht.
Otto Demme,
Fabrik-Direktor, Gönnern a. S.

Ca. 100,000 Mark
zu 3 1/2% gegen 45% des Wertes gef. Cfr. mit G. r. 3282 bef. Rud. Mosse, Halle. 3993

Gebild. 16jähr. Mädchen im Haus- halt u. Landbau, nicht unerf. sucht Stelle als Stütze od. Köch. Gehalt gering, ev. a. gegen. Verg. Familien- anschl. Beding. Cfr. H. I. 3593 bef. Rud. Mosse, hier. [4017]

Ein im Centrum der Stadt Halle gelegenes Grundst. mit
Restaurat., ca. 1600 qm groß, mit Restauration, sowie zum Betriebe eines größeren Viehhofes geeignet, sonst auch zu jedem anderen Geschäft passend, preiswerth zu verkaufen. Offerten unter W. k. 3588 an Rud. Mosse, Halle a. S.

„Spessart“
beste, leichteste, praktischste, eleganteste
Jagd-Mütze.
Fürst Bismarcks liebste Kopfbedeckung
empfehle
Christian Vogt,
Schmerstrasse 21.
Allerverkauf für Halle und Saalkreis. [4015]

Herrsch. Wohnhaus
für 1 auf 2 Familien eingerichtet, mit Vor- und Hintergarten, in bester Lage v. Halle (Nordseite), für 40000 M. zu verkaufen. Off. unter F. v. 5221 an Haasenstein & Vogler, Act.-Ges., Halle a. S., erbeten. [4019]

Wohnhaus
mit Seiten- und Quergebäude Wertheburgerstr. 9, entweder ganz für Wohnungen auf Wunsch aber auch im Einzelnen als Speicher, Werkhaus mit elektrischem Kraftbetriebe u. leicht auszubauen bis ins gewünscht, unter günstigen Bedingungen auf längere Zeit zu vermieten, auch zu verkaufen. Näheres beim Hausmann
Schliebe, Nr. 4 Dufelstr. [4014]

Par-H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt umöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrhähnen.
Präzision und Zuverlässigkeit gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Einwahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen verurtheilt in das be- rühmte Werk:
Dr. Aetian's Selbstbewahrung
80 Anz. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Jeder, der an irgendwelcher Verirrung leidet, dem Folgen zu vermeiden, muss diese Broschüre lesen. Sie bestimmt durch klare, einfache, in Laie- n verständliche, sowie durch jede Buch-

Offene und gesuchte Stellen.

Ein einf. Verwalter (25-30 J. alt) find. bei 300 M. Geh. auf 600 M. (Gehalt u. 1 unverb. Gehalt) bei 270 M. Geh. auf mittl. Gute 1. April noch Stelle durch **Binneweiss, gr. Mühlstr. 9, Nähe der Sternstr. [4003]**

erster Verwalter
gesucht. Gehalt 800 M. Bedingungen schriftlich mit Bewerbschreiben, welche nicht zurückgeschickt werden. [3999]

Oberschweizer,
verheirathet u. ledig, nur tüchtige Leute sind stets zu haben durch Ober- schweizer Beutler, Doktor bei D. oben in Gassen. [2837]

Empfehle: Vettere und junge Land- wirtschaftlerinnen, Köchinnen, Stuben- und Kammermädchen, [4004]
Frau M. Wanzleben Epigeeff. I.

Am 15. April resp. 1. Mai findet eine
Wirtschafts-Mamsell
im Alter von 20-25 Jahren, welche in der fr. Küche Erfahrung hat auf einem größeren Gute Stellung. Offerten sind an die Expedition dieser Zeitung unter Z. 3961 einzusenden. [3961]

Mädchen, [3957]
21 Jahre alt, welches mehrere Jahre als Mamsell auf einem größeren Gute thätig war und gute Arbeit aufweisen hat, sucht Stellung als solche. Anfang Juni 15. April erfolgen. Beste Offerten unter A. G. erbeten. C. W. Offenauer, Eilenburg.

3 Bandwirthschafterinnen, 2 Koch- mamsells für gute leibhändige Stellen gesucht Frau A. Fleckinger kleine Ulrichstr. 8.

Benjournin find. zur gründl. An- nahme in Wirtschaft, auch Gartenarbeit und Handarb. freundl. Muth. in e. Pfarrh. b. Beig. Penf. 300 M. Angebot an die Exped. d. Bl. unter Z. 3830. [3830]

Bermietungen.

Zu vermieten:
Trippigerstr. 87, Große Geschäftsräume
in bester Lage mit 7 Schaufenstern, 1. Etage per 1. October oder früher, **Gr. Brauhansstr. 29.**
Große hohe u. helle Tischler- werkstatt, mit Nebenträumen, auch zu jedem andern Zweck geeignet, event. auch getheilt, auf Wunsch auch Wohnung per 1. Juli a. c.
Große Brauhansstr. 30.
Große bisherige Holzbo- hauerwerkstatt mit oder ohne Wohnung per 1. April.
Laden oder Contor ev. mit Nebenträumen per 1. April c. oder sofort. [4012]

Chorstr. 12.
Wohnung 1. Etage, 4 Zim., Küche und Zubehör mit Vorkosten per 1. April ev. früher.

Chorstr. 38.
ca 150 qm großer und 450 m hoher Raum 1. Etage, bisher Atelier, auch als Lager oder Fabrikraum ge- eignet, per 1. April ev. früher.
Näheres Bahnhofstr. 10 im Atelier od. Leipzigerstr. 87, 2. Et.

Geschäfts-läden mit und ohne Wohnung, per 1. Juli oder 1. October zu vermieten.
Biederstr. 2, Neub. „Safforia“.

Hedwigstr. 12,
Barriere-Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern und Zubehör, nebst 2 gr. Bureauz, im ganzen oder getheilt, per 1. Juli zu vermieten.

Herrsch. Wohnung III. Et.
Preis 700 M. 7 Zimmer u. Zubeh. ev. sofort a. später; Nähe der Palm. Häusers Wertheburgerstr. 19, III. Et. Wohnung, Cfr. u. Küche n. Zubehör. Preis 150 M.

Herrsch. Godep. 6 beid. Zim. 1 K. gr. St. reichl. Zub. gr. Gart. 3 verm. Gernmarstr. 2



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Dekonomierath J. von Mendel-Streinsels zu Halle (Saale).

Die Vertilgung der Unkräuter.

Ein von Unkräutern möglichst reines Feld ist die erste Voraussetzung einer gedeihlichen Ackerkultur. Dieser Vorbedingung wird ja in unserer Provinz zum guten Theil schon Rechnung getragen. Der ausgebehnte Hackfruchtbau, ferner die intensive Hackkultur haben uns meist dahin gelangen lassen, daß die Zahl der sich auf unserem Ackerlande vorfindenden Unkräuter nur noch eine geringe, ohne größere wirtschaftliche Bedeutung ist.

Dennoch dürfte es nicht unangebracht sein, jetzt zu Beginn der Frühjahrspflanzung wieder von neuem auf die Bedeutung des Kampfes gegen die Unkräuter für die Sicherung der Erträge unserer Kulturpflanzen hinzuweisen.

In eingehender Weise hat nun über dieses Thema der als tüchtige Landwirth bekannte Herr Domänenrath Kettich-Rostock in einem Vortrage sich ausgesprochen. Wenn er auch dabei von mecklenburgischen Verhältnissen ausgegangen ist, die sich in manchen Punkten nicht mit den unsrigen decken, so bieten seine Mittheilungen doch eine ganze Reihe sehr beachtenswerther Momente, namentlich auch über die Lebensweise der Unkräuter, daß wir nicht anstehen, den ganzen Vortrag, wie er in den Annalen des mecklenburgischen patriotischen Vereins veröffentlicht ist, hier wiederzugeben:

In hochintensiv seit längerer Zeit betriebenen Wirtschaften haben wir Gelegenheit, annähernd vollständige Reinheit von Unkräutern zu sehen und uns über den vortrefflichen Stand der Feldfrüchte zu freuen. Leider aber finden wir noch viele Wirtschaften, sowohl intensiv wie extensiv betriebene, die von diesem Ideal der Reinheit noch weit entfernt sind.

Wenn wir nun die Frage der Vertilgung der Unkräuter ins Auge fassen, so erscheint es richtig, dieselben einzutheilen, je nachdem sie

1. so gut wie ausschließlich durch ihr Wurzelsystem,
2. theils durch Wurzeln, theils durch Samen, und endlich
3. nur durch Samen sich vermehren.

Zu den ausschließlich durch ihr Wurzelsystem sich vermehrenden Pflanzen gehört die Quecke. Es kann ja wohl einmal zufällig eine Quecken-Pflanze aus einem reif gewordenen Samenorn entstehen, aber diese Art der Vermehrung tritt vollständig in den Schatten gegenüber der Vermehrung durch die haarartig verlängerten Wurzeläusläufer, aus denen immer wieder neue Schößlinge entstehen. Den Schaden, welchen die Quecken verursachen, brauche ich nicht zu schildern, jeder kennt ihn, und er kann so groß sein, daß von einem Ertrage der Früchte kaum mehr die Rede sein kann. Die Neigung zur Queckenbildung ist auf den verschiedenen Böden sehr verschieden. Am besten gedeiht diese Pflanze auf nassen Höhen, ferner auf leichteren besser als auf schweren, und endlich kann man wohl sagen, daß in unserem nördlichen Klima, welches überhaupt den Graswuchs fördert, die Quecke leichter eine gefährliche Ausdehnung gewinnt, als in Gegenden mit mehr kontinentalem Klima.

Die erste Voraussetzung zur Vertilgung der Quecke ist die genügende Trockenlegung. Ueberall, wo keine oder eine ungenügende Drainage vorhanden ist, in Niederungen, die sich trotz der letzteren feucht halten, an Waldesrändern zc. findet sich leicht die Quecke ein und ist sogar durch die Brache nicht immer mit voller Sicherheit zu vertilgen. Diese letztere ist nun als das einzig durchschlagende Mittel zur Vertilgung der Quecke zu bezeichnen. Es kann ja durch Schalen der Stoppel im Herbst und durch Reizen und Eggen des Bodens im Frühling bei günstigen Witterungsverhältnissen eine wesentliche Einschränkung vorhandener Quecken, ausnahmsweise sogar eine Vertilgung erzielt werden, beseitigen lassen sie sich aber mit Sicherheit nur durch die Brache. Es kommt dazu, daß unser Frühling spät beginnt und daß wir im Herbst früher mit der Winterformbestellung fertig sein müssen als andere Gegenden, so daß für jene Zwischenarbeiten (Schalen, Reizen und Eggen) weniger Zeit übrig bleibt.

Ich glaube daher, daß wir im Großen und Ganzen bei uns die Brache nicht entbehren können. Es sind denn bereits auch Zuckerrübenwirtschaften, welche die Brache abge schafft hatten, ganz oder theilweise wieder zu derselben übergegangen.

Um nun aber die Brache in ihrer Quecken vertilgender Kraft mit Sicherheit zur Wirksamkeit gelangen zu lassen, kommt es auf richtige Ausführung der Arbeit an. Flaches Schälens im Herbst oder Winter, durch welches die Pflanzenstücke der Quecke an der Oberfläche abgeschnitten werden, ist die erste Bedingung. Im Frühling muß dann durch wiederholtes Grubbern, Eggen und Walzen die abgeschälte Masse (Klee-, Gras- und Queckenköpfe) vollständig getödtet werden, bevor Dünger aufgeföhren oder eine tiefe Furche gegeben wird. Wer dazu nicht die Geduld hat und wer sich damit tröstet, die Gras- und Queckenstücke im Verlaufe der Sommerarbeit tödten zu können, der hat damit von vornherein auf einen sicheren Erfolg der Brache verzichtet. Im weiteren Verlaufe der Bracharbeit ist die wiederholte Anwendung des Schälpluges, sobald sich noch einige Quecken zeigen, und nachfolgendes Eggen zu empfehlen; durch wiederholtes Tiefpflügen vertilgt man die Quecke nicht, sondern fördert eher ihr Gedeihen. Finden sich im Laufe der Fruchtfolge doch noch Quecken an und ist keine Zeit, durch Zwischenarbeiten dieselben zu bekämpfen, so habe ich es vortheilhaft gefunden, den Acker mit einem Pfluge mit Vorschäler tief zu pflügen. Die Köpfe der Quecken werden dann tief untergebracht und vergehen meistens. Wurzeläusläufer bleiben natürlich noch genügend vorhanden, aber die bestellten Früchte haben doch einigermassen klaren Boden und können sich so entwickeln, daß sie die Quecken einigermassen niederhalten.

Daß der Hackfruchtbau ein sehr brauchbares Mittel zur Queckenvertilgung ist, brauche ich nicht zu erwähnen; in nassem Jahren wird es aber selbst bei sehr zahlreich sich folgendem Hacken nicht möglich sein, diesen Feind vollständig zu vernichten. Ich komme zu folgendem Schluß: Voraussetzung der Vertilgung der Quecken ist auf allen feuchten Böden: ausreichende Entwässerung durch Drainage, und vielfach wird es bei uns nicht möglich sein, einen Acker dauernd queckenrein zu erhalten ohne Brache.

Zu den durch Wurzeln sich vermehrenden Unkräutern gehören die verschiedenen Arten Schachtelhalme (aquisetum), die das auf dem Feld wachsende Futter (Klee, Stroh) ver schlechten und ferner stellenweise dadurch Schaden thun, daß sie die Drainage verstopfen. Zwar meint man, daß Trockenlegung die Schachtelhalme vertreibt, das ist aber nicht immer der Fall. Ein sicheres Vertilgungsmittel giebt es nicht.

Ich komme zu den Unkräutern, welche sich sowohl durch die Wurzeln wie auch durch Samen vermehren.

Hierher ist auch der Huflattig (tussilago) zu rechnen; derselbe kommt besonders auf nassem, thonigem Boden vor. Drainage und tiefes Pflügen, wobei die herausgearbeiteten Wurzeln zu entfernen sind, sind die besten Mittel zur Beseitigung. Das schlimmste hierher gehörende Unkraut sind die Disteln in ihren verschiedenen Arten. Gewöhnlich glaubt man, daß dieselben sich mehr durch Samen als durch Wurzeläusläufer vermehren; das ist aber nicht richtig. Es sind ganz besonders einzelne Stellen im Acker, wo sich immer wieder die Distel in größeren Mengen einfindet; namentlich stark lehmiger Boden ist ihrem Gedeihen günstig. Die starken, weit verzweigten, ausdauernden Wurzelstöcke bilden immer neue Pflanzen. Daß auch der Same zur Vermehrung beiträgt, ist richtig, und daher muß Sorge getragen werden, daß es wo möglich gar nicht zur Samenbildung kommt; aber in erster Linie müssen die Wurzelstöcke vernichtet werden. Es sei noch bemerkt, daß nur ein geringer Prozentsatz des Distelsamens keimfähig ist, und daß der in so großen Massen umherfliegende Same nur verschwindend wenige

Pflanzen erzeugt. Wäre das nicht der Fall, so wäre die Distelplage eine noch viel schlimmere, als sie es thatsächlich ist. Zur Vernichtung der Wurzelstöcke dient entschieden eine tiefe Ackerkultur; so soll z. B. die Bearbeitung mit einem Untergurtpfluge sehr genügt haben, aber vor Allem kann man die tief in der Erde liegenden Wurzelstöcke vernichten durch immer wiederholtes Abschneiden der Triebe. Die Distel hat in ihrem Wurzelsystem viel Aehnlichkeit mit den Spargel. Würde man den Spargel den ganzen Sommer hindurch stechen, so würden die Pflanzen zu Grunde gehen. Ebenso ist es mit der Distelpflanze. Regelmäßig wiederholtes Abschneiden der Triebe schwächt dieselbe so, daß sie allmählig verkümmert. Dabei sei bemerkt, daß es richtiger ist, die jungen Pflanzen oberhalb der Erde abzuschneiden oder abzuhacken, als sie tiefer auszustecken. Namentlich bei nassem Wetter tritt ein Faulen des oberhalb der Erde abgetrennten Stengels ein, und dieses setzt sich fort bis in die Wurzeln. In den Kornfeldern habe man also die Disteln aus, dieses ist besser als tiefes Stechen, und mähe, wenn möglich, noch einmal die jungen Triebe noch wieder hochgekommenen Pflanzen ab, womit zugleich die Samenbildung verhindert wird. In den Hackfrüchten wird das wiederholte Hacken sehr viel zur Vertilgung der Disteln beitragen; sehr wichtig ist es aber, nachdem die Hackarbeit vollendet, später noch alle sich vorfindenden Pflanzen abzumähen. Von besonderer Bedeutung ist es endlich, auf 1- oder 2-jährigen Weiden jedes Hochkommen der Disteln zu verhindern, denn hier ist gerade Gelegenheit gegeben, durch wiederholtes Abschneiden die Distelwurzeln zu schwächen, so daß die dann folgende Brache den meisten Pflanzen den Rest giebt. Man möge nur die Hirten verpflügen, keine Distelpflanzen hochkommen zu lassen; sie haben genügende Zeit, mit einer Sense oder mit einer an einem Stock befestigten Sichel diese Arbeit gründlich zu verrichten.

Ich komme jetzt zu der dritten Klasse von Unkräutern, welche sich nur durch Samen vermehren; dieselben sind recht zahlreich und nur die verbreitetsten und schädlichsten sollen hier in Betracht gezogen werden, vor allem der Ackerseuf (*senapis arvensis*), vielfach fälschlich Hederich genannt, der eigentliche Hederich (*raphanus raphanistrum*) der Mohn (*papaver rhoeas*), die Kornblume (*centaurea cyanus*), die Kornrade (*agrostemma githago*). Bei allen diesen Pflanzen, welche sich nur durch Samen fortpflanzen und vermehren, kommt es natürlich darauf an, die jungen Pflanzen zu vertilgen, bevor Samenbildung eingetreten, und ferner die Zufuhr von Samen in den Acker zu verhüten. Bei letzterem Punkte will ich zunächst verweilen. Die Zufuhr von Unkrautsamen kann geschehen entweder zugleich mit dem Saat Korn oder durch den Dünger. Ersteres ist durch sorgfältige Reinigung des Saatgutes zu verhindern, wozu wir jetzt ja vorzügliche Instrumente besitzen: Nummern, Windfegen, Trieure; namentlich auch die letztgenannten sollten in keiner Wirthschaft fehlen, denn die so schädliche Kornrade und auch die Trespe lassen sich nur mit ihnen sicher beseitigen. Größer als man wohl gewöhnlich annimmt, ist aber die Gefahr, daß durch den Dünger Unkrautsamereien in den Acker gebracht werden. Die Unkrautsamereien werden nämlich dadurch, daß sie durch den Thierkörper ihren Weg nehmen, nicht keimfähig, sie werden durch den Verdauungsprozeß nicht gestört. Es muß deshalb in zwei Richtungen Vorkehr getroffen werden. Einmal muß alles mit dem Vieh zur Verfütterung gelangende Korn, sofern es nicht fein geschrotet wird, ebenso sorgfältig gereinigt werden wie das Saat Korn, und zweitens darf unter keinen Umständen Raff (Spreu) gefüttert werden, ohne daß dasselbe gestiebt ist, was sich mit den bekannten großen Cylindersieben, die beim Reinigen der Del-saat benutzt werden, sehr leicht bewerkstelligen läßt. Hierdurch wird zugleich das Raff von Sand und Staub befreit und so zu einem für das Vieh zuträglichen Futter gemacht. Der durch das Sieb gefallene Abfall gehört auf den Komposthaufen und in die Wiesen. Sollten Schweinezüchter, wie das geschieht, Werth darauf legen, sanbiges Raff zu füttern, so darf der Schweine-dung auch nur in die Wiesen gebracht werden. Wer es nicht untersucht hat, wie große Mengen Unkrautsamen sich gerade in dem Raff finden, der weiß nicht, welchen Schaden er seinem Acker dadurch zufügt, daß er dasselbe ungereinigt verfüttert. Alle Maßregeln zur Vertilgung des Unkrautes helfen nichts, wenn nicht diese Quelle verstopft wird.

Ich gehe auf den zweiten Punkt, die Vermehrung des Unkrautes durch Samenbildung im Acker ein, und will hier die gefährlichsten getrennt behandeln. Zusammenfassen kann man aber den Ackerseuf und den eigentlichen Hederich. Der Same dieser beiden Pflanzen behält seine Keimfähigkeit lange Jahre, wenn er

in einer gewissen Tiefe im Boden liegt. Wird er durch Andern an die Oberfläche gebracht, so kommt er zum Keimen. Hierin liegt eine große Gefahr, denn ist größerer Vorrath an Samen im Acker vorhanden, so kann durch ungünstige Verhältnisse stets wieder eine starke Vermehrung eintreten. Vertilgt wird viel Hederich und Ackerseuf durch die Brache, durch Hackfruchtbau, durch Schälren der Stoppel, zeitiges Niederegen der Winterfurche und durch Abmähen von Früchten, die grün verfüttert werden. Unter Winterkorn sieht man selten Seuf und Hederich die meisten Pflanzen laufen im Herbst auf und erfrieren, und sollten einige erst im Frühling erscheinen, so werden sie durch das früh sich entwickelnde Getreide unterdrückt.

Anders liegt die Sache beim Samen Korn, wo die Unkrautpflanzen gleichzeitig mit dem Getreide sich entwickeln und unter Umständen dasselbe fast ganz unterdrücken können. Zu vertilgen sind dieselben durch Hacken des weiträumig gedrückten Getreides, aber auch durch rechtzeitigiges Eggen. Junge Hafer-, Erbse- und Bohnenpflanzen können das Eggen ganz gut ertragen, während die Seuf- und Hederich-Pflanzen wie Glas abbrechen. Einzelne Getreidepflanzen werden dabei allerdings geschädigt, der Vortheil der Unkrautvertilgung ist aber der überwiegende. Am wenigsten leiden gedrückte Saaten, wenn man den Eggenstrich in der Richtung der Drillreihen giebt. Bei Gerste muß man in den Augenblick, wo die Pflanzenkeime herauskommen, sehr vorsichtig sein, weil diese in diesem Stadium sehr leicht abbrechen; hier muß das Eggen vor dem Auflaufen oder später geschehen, oft werden dann aber die Hederich-Pflanzen schon über die Periode hinaus sein, wo sie sich mit der Egge zerstören lassen. Die Vermehrung des Senfes und des Hederichs im Acker hängt weiter sehr von der Fruchtfolge ab. Wir sahen, daß dieselben im Winterkorn nicht gedeihen, deshalb soll man auf Böden, die stark mit diesem Samen verunreinigt sind, möglichst wenig Sommerkorn bauen, jedenfalls es aber vermeiden, mehrere Male Sommerkorn auf derselben Fläche zu bauen, wenn nicht eine Hackfrucht oder eine Brache dazwischen gelegt wird. Ich bemerke noch, daß die Hederich-Jätmaschinen sich wenig bewährt haben und daß das Abmähen blühenden Hederichs selten nützt, weil man die angebaute Frucht, wenn man tief genug mäht, verlegt; nur in Serabella kann man den Hederich sehr wohl abmähen, weil dieselbe sich später entwickelt und die Verletzung durch die Sense gut verträgt.

Ich fasse nun wieder zwei Unkräuter zusammen, die in ihrer Entwicklung Aehnlichkeit haben, die Kornblume (*centaurea cyanus*) und den Ackerseuf (*papaver rhoeas*). Im Gegensatz zum Ackerseuf und Hederich können beide den Winter sehr gut vertragen und gedeihen überhaupt im Winterkorn besser als im Sommerkorn, denn die hier auflaufenden Pflanzen bleiben meistens schwächlich und setzen wenig Samen an; hat man daher Felder, die nicht an Hederich, wohl aber an Mohn und Kornblumen leiden, so thut man wohl, den Anbau von Sommerkorn zu berozugen, z. B. Sommerweizen statt Winterweizen zu bauen. Noch sei bemerkt, daß der Roggen, welcher sich früher entwickelt als der Weizen, den Mohn und die Kornblume viel weniger zur Entwicklung kommen läßt, sie vielmehr, wenn er recht stark ist, unterdrückt. Auf Feldern, die an diesen beiden Unkräutern leiden, gebe man daher dem Anbau des Roggens den Vorzug.

Eine Reihe von weiteren Unkräutern, wie die Melde Gänse-distel, Knöterich u. s. w. übergehe ich, weil in Bezug auf ihre Vertilgung nichts Besondere zu bemerken ist. Brache, Hackarbeit Schälren, Reinigen des Saat- und Futtergetreides, Reinigung der Spreu vor dem Verfüttern, welche ich als allgemeine Unkrautvertilgungs-Maßregeln bezeichnete, bilden den Schutz gegen diese Pflanzen. Nur zwei Pflanzen will ich noch nennen; die gelbe Wucherblume (*chrysanthemum segetum*) und das Frühlingskreuzkraut (*senecio vernalis*). Ersteres kommt bei uns verhältnismäßig wenig vor, sollte aber, wo sie auftritt, durch Ausreißen der Pflanzen vertilgt werden, weil sie sich durch die zahlreichen befeiderten Samen sehr rasch vermehrt. Das Frühlingskreuzkraut ist für sorgfältig kultivirten Boden nicht so gefährlich, wie viel sachangenommen wird. Wo es auf Alee- und Weide-Schlägen auftritt, muß es durch Ausreißen und Verbrennen vertilgt werden.

Der Kampf gegen das Unkraut ist, wie wir gesehen haben, ein schwerer, oft langwieriger; er erfordert große Aufmerksamkeit, weil die Natur der hierher gehörenden Pflanzen eine verschiedene ist und daher verschiedenartige Maßregeln erfordert; aber nachlassen dürfen wir in diesem Kampfe nicht, weil von dem Siege hierin ein wesentlicher Theil der Rentabilität der Wirthschaft abhängt.

Ueber das Reinigen des Getreides und die Herstellung vollkommenen Saatgutes und guter Marktwaare.

Nur noch wenige Tage trennen uns von der Zeit, wo es wieder hinausgeht ins Feld und die Bestellung der Sommersaaten ihren Anfang nimmt. Da dürfte es denn an der Zeit sein, auf die Arbeiten aufmerksam zu machen, die zur Herstellung eines tabellosen Saatgutes notwendig sind und uns die Fragen vorzulegen, mit Hilfe welcher Maschinen wir den Zweck, den wir mit allen Reinigungsarbeiten an dem Getreide verfolgen, am vollkommensten erreichen. Keinem Landwirth ist es ja mehr unbekannt, wie die Güte der Ernte zum größten Theile von der Beschaffenheit des Saatgutes abhängig ist, das er dem Schooße der Erde anvertraut hat.

Wo nur ein schwacher Keim sich kümmerlich aus dem Samenkorner hervorquält, kann auch nur eine kümmerliche Pflanze sich entwickeln. Wird aber das Saatgut nicht in der Weise gewonnen, daß nur die größten und schwersten Körner der Ernte dazu verwendet werden, so ist es gar nicht anders möglich, als daß eine Menge solch, schwach entwickelter Pflanzen mit aufsteigen, die den Ernteertrag natürlich recht erheblich herabdrücken müssen. Kräftig entwickelte Pflanzen und gute Ernten können wir nur erwarten, wenn wir die größten und schwersten Körner zur Saat verwenden. Das Leben der Pflanze beginnt bereits mit der Entwicklung des im Samenkorner schon vorgebildeten Embryos, und diese vollzieht sich gänzlich unabhängig vom Zustusse fremder Nährstoffe. Das Samenkorner ist die Reservetammer für alle Nährstoffe, und von außerhalb brauchen nur Wärme, Feuchtigkeit und Sauerstoff hinzutreten, damit dies Keimen beginne. Die Bestimmung als Nährstoffreservoir erfüllen naturgemäß die größten und schwersten Körner am besten. Unter Bestreben muß es deshalb sein, diese, getrennt von allen sonstigen nicht hineingehörenden Beimischungen, wie Strohhüllen, Spreu, Lehren, Distelfrüchten, Unkrautsamereien, Erdklümpchen und Steinen, aus der ausgedroschenen Masse zu erhalten, und aus diesem Grunde unterwerfen wir das Getreide nach dem Dreschen noch der Behandlung mit verschiedenen Maschinen. Und zwar können wir drei Kategorien dieser Maschinen aufstellen, die auf dem Prinzip der Trennung der Körner einmal nach der Größe, dann nach der Schwere und drittens nach der Form beruhen. Die ersten Maschinen haben stets einzutreten, wenn das Getreide mit der Göpeldreschmaschine oder mit dem Flegel gedroschen worden ist. Hat man mit der Dampfdreschmaschine gedroschen, so ist die erste Sortirung ja schon durch den Sortircylinder geschehen. Jedoch ist hiermit noch nicht die Absonderung der werthvollsten und schwersten Körner erfolgt. Die Sortirung nach der Schwere geschieht durch Anwendung eines durch einen Ventilator erzeugten Luftstromes, der schräg von unten nach oben durch eine dünne Schicht des herabgleitenden Samens hindurch geleitet wird. Dadurch werden die leichteren Körner mehr, die schwereren weniger von der senkrechten Fallrichtung abgelenkt und dann gesondert abgefangen. Umgekehrt läßt sich auch durch Anwendung der Zentrifugalkraft eine Trennung der Körner nach der Schwere erzielen, indem die Körnermasse durch eine Maschine gegen ruhig stehende Luft geschleudert wird. Aber auch eine derartige Maschine, Windsege oder Zentrifuge, bewirkt die Reinigung des Getreides nicht vollständig. Es werden sich immer noch Unkrautsamereien und sonstige Elemente vorfinden, die gleich dick und gleich schwer, wie das gute Getreide

sind und weder durch Siebvorrichtungen noch durch den Windstrom entfernt werden, sondern nur durch die dritte Art der Getreide-reinigungsmaschinen, die wir zu berücksichtigen haben, die Trieure. Durch den Trieur geschieht die Reinigung und Sortirung der Körner nach ihrer Form und zwar durch die gezellten Flächen an der Innenseite des Cylinders. Daß die Anwendung des Trieurs, auch wenn das Getreide mit Dampfdreschmaschinen, mit Reinigung und Sortircylinder, gedroschen wurde und nach Behandlung mit Ruzmühle und Sieb, zur Herstellung eines vollkommenen Saatgutes noch erforderlich ist, zeigen folgende Angaben, die wir einer Abhandlung des Wochenblattes des Landwirtschaftlichen Vereins in Bayern entnehmen.

Aus anscheinend ganz reiner Waare, die in der oben angegebenen Weise behandelt war, wurde durch den Trieur aus-

	bei Weizen pro 1 hl = 78 k	
Staub, Spelzen zc.	Al. Frucht	Unkraut.
0,125 l = 0,05 k	0,42 l = 0,23 k	0,72 l = 0,48 k
	bei Roggen pro 1 hl = 72,50 k	
	1,25 l = 0,46 k	0,58 l = 0,45 k
	bei Gerste pro 1 hl = 68,00 k	
0,333 l = 0,15 k	0,25 l = 0,15 k	0,30 l = 0,25 k
	bei Hafer pro 1 hl = 52,00 k	
1,190 l = 0,47 k	2,50 l = 1,25 k	0,25 l = 0,12 k
	Es enthielt also 1 hl an Unkrautsamereien noch:	
	Weizen = 0,72 l	
	Roggen = 0,58 l	
	Gerste = 0,30 l	
	Hafer = 0,25 l	

Diese Zahlen erscheinen zwar klein, aber wenn wir die große Keimfähigkeit der Unkrautsamereien bedenken und die Vermehrung, welche das Unkraut erfährt, wenn wir es einmal erst aufs Feld gebracht haben, so können wir ein solches Getreide doch noch nicht als vollständig reines Saatgut ansehen. In den meisten Fällen wird zur Herstellung eines solchen die Anwendung aller hier genannten drei Maschinen erforderlich. Es muß ausdrücklich betont werden, daß keine von ihnen die andere ersetzen kann, da die Auswahl und Sortirung der Körner durch alle drei nach besonderen Gesichtspunkten erfolgt. Werden gute Maschinen verwendet, so nimmt auch die dreifache Bearbeitung mit Reinigungs-maschine, Windsege und Trieur verhältnißmäßig wenig Zeit in Anspruch. Wenn auch die Trieurarbeit etwas langsam ist, so ist die der Windsege um so schneller. Als gute Bezugsquelle für alle Getreide-reinigungsmaschinen kann die Firma Gebrüder Röber in Buttha gelten. Erfolgt der Bezug dieser Maschinen durch die Central-Unkaufstelle für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe der Landwirtschaftskammer, so kommt den Abnehmern ein Rabatt von 7 1/2 % zu Gute. Sehr empfehlen dürfte sich der genossenschaftliche Bezug, da besonders für Landwirthe, die keine großen Quantitäten Getreide auf den Markt bringen, die Lieferung einer vollkommenen guten Marktwaare ein immer unabweisbares Bedürfnis wird, um wenigstens dadurch die Nachtheile der niedrigen Getreidepreise etwas auszugleichen.

v. Schüy.

Einige Merkmale, aus welchen man erkennen kann, was einem Acker fehlt.

Will man erkennen, welche Stoffe der Acker bedarf, um eine volle Ernte zu geben, so stellt man Düngungsversuche an. Ohne Zweifel führen diese zu dem Ziele, welches man im Auge hat, und wir empfehlen sie daher in erster Linie. Auch durch einige äußere Merkmale kann man oft das Fehlen des einen oder anderen Nährstoffes erkennen. Diese Kennzeichen sind notwendig, denn nach dem Gesetze des Minimums hängt die Ernte an Pflanzensubstanz von der Menge desjenigen Bestandtheils ab, der in geringster Menge vorhanden ist. Etwa zehn Nährstoffe erfordern die Gewächse; jedoch sind die meisten stets in genügender Menge vorhanden. Nur Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und bisweilen Kalk sind in vielen Fällen in zu geringem Maße da. Diese müssen daher von Zeit zu Zeit zugeführt werden. Durch Versuche kann man erfahren, welcher dieser drei ungenügend vorhanden ist, doch auch die Gewächse selbst zeigen es an. Wenn eine angebaute Getreideart viel Stroh liefert und von der Keimung bis zur Blüthe stets eine dunkel- oder frischgrüne Farbe zeigt, aber beim Dreschen verhältnißmäßig zu wenig

Korn liefert, dann kann man ziemlich sicher sein, daß der Boden auf welchem sie gewachsen ist, im folgenden Jahre dankbar für eine Phosphordüngung sein wird. Kali wird wahrscheinlich nicht in hinreichender Menge anwesend sein, wenn Wurzelgewächse und Alee nicht gedeihen wollen, während die letzte Pflanze, sowie die Erbsen auf Kalkarmuth hinweisen, wenn ihr Ertrag ein zu geringer ist. Zuweilen kommen die Getreidesaaten kräftig zum Vorschein, sobald sie aber über eine Sandbreite hochgeworden sind, bleiben sie im Wachsthum stehen, während ihre Blätter das dunkle Grün verlieren und eine röthliche Färbung annehmen. Diese Erscheinung weist auf Stickstoffmangel hin, welchem durch Kopfdüngung mit Chilisalpeter leicht abzuhelfen ist. Ein Acker kann oft nicht genügend Ertrag geben im Vergleich zu der Düngung, welche man ihm gibt, und der Arbeit, die man an ihn wendet. Die Ursache hiervon kann übermäßige Feuchtigkeit oder zu große Trockenheit sein, jedoch ist es auch möglich, daß die Nährstoffe zu fest sitzen, und nicht aufziehbar sind. Dieser Zustand deutet einen Mangel an Kalk oder Mergel an.

Weiter offenbaren einige befondere Gewächse einzelne Fehler, die vorhanden sind, oder sie zeigen durch ihre Anwesenheit wohl den einen oder andern ungünstigen Zustand an. Zu feucht z. B. ist der Boden, auf welchem Binsen, Seggen zc. wachsen. Die Distel, obgleich ein lästiges Unkraut, welches man soviel wie möglich bekämpfen soll, zeigt einen lockern, nicht unfruchtbaren Boden an. Die Weide und Brennnessel zeugen von der Anwesenheit des Stickstoffes. Der Sauerampfer und andere Rumez-Arten lehren uns einen Mangel an Kalk kennen. Böden, welche man lange als Ackerland benutzt hat, und die man darnach zur Weide liegen läßt, zeigen sich dann auch meistens mit diesen Gewächsen bedeckt. Sie bitten vermittelst dieser um eine Kalkdüngung. Glücklicherweise der Landwirth, welcher diese Sprache versteht und der Bitte Gehör schenkt.

Endlich bestimmt in gewisser Hinsicht der Boden selbst die Ackerart, die Richtung, in welcher sich die Düngung bewegen muß. Viele Sandländerereien kennzeichnen sich durch eine dünne Humusschicht. Diese zu vergrößern muß das Streben sein, und dazu sind Stallmist und Gründüngung besser geeignet, als der anhaltende Gebrauch von Kunstdünger. Die festen Thonböden können viel durch Kalk und Mergel verbessert werden. Für kalte Bodenarten eignet sich besser der Pferde- als der Rindviehdünger. Moorböden mit viel Humus, also mit viel gebundenem Stickstoff, bedürfen keine Stickstoffdüngung, wohl aber eine Zufuhr solcher Stoffe, welche jenen aus der Verbindung frei machen oder andere Nährstoffe enthalten; sie sind geeigneter für die Anwendung von Kalk, Mergel, Phosphaten und Kali. So erfordert jede Bodenart ihre eigenartige Behandlung und die Rücksicht hierauf ist eine Bedingung zur Erlangung der höchsten Erträge. Bodenarten, cultivirte Pflanzen und Unkräuter, sie alle dienen als Lehrer der Landwirthe. Wer aufmerksam darauf hört, wer seiner Achtbarkeit nichts entgehen läßt, dem wird der günstige Erfolg nicht fehlen.

Kleinere Mittheilungen.

Zähmung der Schweine ist als eine Nervensädung zu betrachten, welche auf Unverdaulichkeit oder mangelhafte Ernährung zurückzuführen sein dürfte. Sie kann nicht mit der Knochenweiche verwechselt werden, wo die Thiere nur langsam zu laufen vermögen, wo die verkrümmten Beine kaum zu gebrauchen sind; letztere Krankheit hat ihren Sitz in den Knochen, erstere im Rückenmark und den angrenzenden Körpertheilen. Die häufige Verabreichung saueren oder zerlegten Futters, man betrachte nur einmal die Schweineerträge auf dem Lande etwas näher, sowie der Mangel an Gras, Salat, Rüben zc. sind häufig Ursachen dieses Zustandes. Doch auch Ueberfütterung kann eine wichtige Rolle spielen bei jungen Schweinen, welche sich an Sauermilch überfressen, sie werden dann infolge Gährungs durch den Druck, den der zu viel ausgedehnte Magen auf die Lunge ausübt; das Rückenmark wird ebenfalls affigirt und die das Rückenmark umgebende Haut entzündet, vielleicht auch das Gehirn, so daß wässeriges Blut sich hinein ergießt, wodurch ein Druck ausgeübt und der Nerv, welcher die Verdauungsorgane und die Muskeln der Lenden und Hinterfüße regulirt, gelähmt wird. Die Zähmung tritt häufig bei Schweinen auf. Die Thiere schleppen die Hinterfüße ähnlich nach, wie wenn sie auf den hinteren Rückenwirbel einen heftigen Schlag erlitten. Sie bewegen sich nur mit den Vorderfüßen; meistens frisst das Thier, da die Krankheit schmerzlos, da die Nerventhätigkeit unterbrochen, die affigirten Stellen ohne Empfindung sind. Hungerkurien sind hauptsächlichste Gegenmittel während der ersten Tage; die Thiere erhalten reines Wasser oder sehr dünn gelochte Kleienschlempen mit je einem halben Theelöffel voll schwefelsauren Eisens oder gepulverte Peurinde. Diese Schlempen wird nur einmal des Tages verabreicht. In letzter Zeit hat sich ein Abjud von Eichen, auch Eichenmehl mit Kleie, als dünnflüssige Schlempen gegeben, ausgezeichnet bewährt. (Eimmenthaler Viebzüchter.)

Achtung! Die „Exportvereinigung, vormals W. Krug & Co.“ in Amsterdam, hat unter den 10. d. M. Circulare versendet, in denen die Mittheilung gemacht wird, daß am 17. März in Rotterdam ca. 6334 Ballen beschädigter Chili-Salpeter und am 18. März in Amsterdam 6314 Ballen mehr oder weniger beschädigtes Superphosphat, welche beide aus gestrandeten resp. leck gewordenen Schiffen flammen, verauktionirt werden sollten. Es wird dann weiter die günstige Einkaufsgelegenheit angepriesen, und schließlich werden die Dienste der Firma zum Einkauf (gegen 1 1/2% Provision) angeboten.

Es dürfte für unsere Landwirthe von Interesse sein, diese Thatsache zu erfahren, damit sie auf ihrer Hut sein können, denn es ist sehr wahrscheinlich, daß unreelle Händler, die hier angebotenen Massen aufkaufen und sie den Landwirthen als vollwerthige Waare aufhängen, womit Letztere sowohl, als auch der reelle Handel, sehr geschädigt werden. Es wird also gut sein, wenn unsere Landwirthe beim Einkauf von Chili-Salpeter oder Superphosphat in nächster Zeit recht vorsichtig sind, sich den Gehalt von Gehalt von Stickstoff resp. Phosphorsäure zwar zerortiren lassen und die Versuchstation fleißig benutzen.

Preise für Schlachtvieh nach Lebendgewicht in Halle a. S.

In der Zeit vom 19. bis 25. März 1896 einschließlich
a) von Fleischern den Landwirthen bezahlte resp. von Händlern erzielte Preise:

	Qualität	Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise per Centner M.
Rübe	1-2.	8	1140-1200	29
	2c.	7	1270	27
	2.	7	1244	28
Ferkeln	1.	2 1/2	1115	33
	1b.	2 1/2	1140	30
	1b.	6	1500	34
			280-300	36
Schweine		je nach Qualität	224-250	35 1/2
			210	34
			325	33
Sauen			165	32
			400-450	33-30

Direkte Händlerpreise nach Schlachtgewicht:

Schweine	je nach Qualität	240	49
		410-460	48
		250	47 1/2
		250	47
		200-250	46
		190-220	45

b) von den Mitgliedern des landwirthschaftlichen Central-Vereins erzielte Preise (bei sofortiger und bereitz erfolgter Abnahme):

Rübe	1.	6	jährlg	1320	32
	1b.	8	"	1158	29
Döfen	1-2.	6	"	1225	28
	1.	7	"	1880	36
Bullen	1b.	6	"	1705	33
	1-2.	4	"	1980	33
Ferkeln	1.	2 1/2	"	1100	33
	1-2.	2 1/2	"	1000	31
Kälber	3 Wochen			121	40
	14 Tage			100-110	33 (Abfluß)
Schafe	1jährlg			106	27
				270	33

Inserate pro Seite 20 Pfennig.

Anzeigen.

Inserate pro Seite 20 Pfennig.

Kälberruhr,
Durchfall der Schweine u. Fohlen
Punbestaupe und Geflügelcholera
sowie alle Durchfälle der Thiere
heilen selbst in den schwersten Fällen die
Chüringer Milken.
Milchschaffl-Gesellschaft d. Rhein-Departements-Elber-
gates Wallmann-Geburt ion. Gebrauchsanweisung
gratis u. franco durch d. alleinigen Fabrikanten
Cl. Bagemann, demische Kaiserstr. Erfurt.
zu beziehen d. alle Apotheken u. von allen
Thierärzten pro Schachtel zu 2 Mark.

Bernh. Koch, Neuss a. Rh.
baut mit goldener
Medaille-prämiierte
Buttermaschinen
garantirt über 5000
Stück im Gebrauch.
Prospecte kostenfrei.



Kräfftige Spargelpflanzen,
Erfurter Riesen, Rubin v. Braun-
schweig, 100 St. 180 Bfg. Ritter
gut Jauisroda bei Naumburg.

Alle Anzeigen,
welche für Landwirthe bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise
für sämtliche Zeitungen besorgt von dem Spezial-Annoncen-Bureau
für landwirthsch. Anzeigen
Otto Thiele, Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

Notationsdruck und Verlag von Otto Thiele in Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

M.
ausse
wird
trage
Sack
der
noch
der
Kam
unser
tücht
Rofit
dabei
sich
Mon
dab
Anno
ist, h
haben
früht
Selbst
schaff
Idea
ins
nach
mehr
einm
Sam
vollst
die h
wied
Que
ihn,
Frü
Que
Am
leic
sager
Graf
dehn
Klim
genü
genü
der
leic
mit
einj
zeich
durd
Witt
hand
wert
die
und
fert
arbe

